Das Ereignis von Transvaal

(Ein UFO landet in Afrika)

von Ann Grevler (alias Anchor)

Deutsche Übersetzung von:
Transvaal-Episode (A UFO lands in Africa)
o. O. 1958, *online 28.07.2020*
http://www.balderexlibris.com/index.php?post/Grevler-Ann-Transvaal-episode

Dank an DeepL, mit dessen Software die Basisübersetzung erstellt wurde!

Einleitung

In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Berichten über Kontakte mit fliegenden Untertassen veröffentlicht Jahren, in denen die beteiligten Personen die Raumschiffe betraten und sogar in einigen Fällen das Privileg hatten, eine gewisse Strecke in ihnen mitzufliegen. Bemerkenswerte Beispiele für diese und ähnliche Erfahrungen sind die von Daniel W. Fry (*The White Sands Incident*, *To Men of Earth*, *Steps to the Stars* und *Understanding*; George Adamski (*Flying Saucers Have Landed* und *Inside the Space Ships*); George W. Van Tassel (*I Rode A Flying Saucer* und *Into This World and Out Again*); Truman Bethurum (*Aboard a Flying Saucer* und *The Voice of the Planet Clarion*) und Orfeo Angelucci (*The Secret of the Saucers*).

In all diesen Fällen gab es eine große Kontroverse über die Echtheit der Erfahrungen dieser Herren. Das ist durchaus verständlich, denn in unserer heutigen kommerziellen Gesellschaft scheinen die meisten Menschen eine Art von „Standpunkt" zu haben. Es ist selten, dass jemand nicht auf seinen persönlichen Vorteil bedacht ist, sondern selbstlos versucht, seinen Mitmenschen Informationen zukommen zu lassen. Von den eher materiell orientierten Menschen wird Kritik an allem, was „aus dem Rahmen fällt", stets bereitwillig geäußert.

Es gibt eigentlich zwei Arten von kritischen Haltungen. Die eine Art ist die Derjenigen, die bereit sind, sich überzeugen zu lassen, wenn die richtigen Beweise vorgelegt werden; die andere Art ist die Derjenigen, die nicht bereit sind, sich überzeugen zu lassen, egal welche Beweise vorgelegt werden. Es ist ziemlich offensichtlich, dass der zweite Typus eine verlorene Sache ist. Es hat wenig Sinn, zu versuchen, Beweise vorzulegen, um Diejenigen zu überzeugen, die sich nicht überzeugen lassen wollen.

Deshalb wendet sich dieser Band an Diejenigen, die bereit sind, eine aufgeschlossene Haltung einzunehmen und zu versuchen, die wahre Natur dieser Ereignisse zu ergründen.

Es gibt eigentlich drei Gründe, warum die Geschichte, die in diesem Band erzählt wird, zur Veröffentlichung ausgewählt wurde. Der erste besteht darin, eine neue und interessante Kontaktgeschichte als Beispiel für einige der erstaunlichen Kontakte zu präsentieren, die sich still und ohne großes Aufsehen in der Welt abspielen. Der zweite Grund ist, den Personen, die Erfahrungen mit dem Raumschiff gemacht haben, eine Bestätigung zu geben. Der dritte und vielleicht wichtigste Grund ist, auf die semantischen Schwierigkeiten hinzuweisen, die bei der Untersuchung der UFO-Kontaktgeschichten auftreten.

Wir alle kennen das Spiel, bei dem die erste Person in einer langen Reihe von Menschen dem Zweiten in der Reihe etwas ins Ohr flüstert, der es wiederum dem Dritten zuflüstert, und so weiter. Am Ende der Reihe kommt die Nachricht völlig verstümmelt und unkenntlicher heraus als die ursprüngliche Nachricht, obwohl jede Person versucht hat, sie so weiterzugeben, wie sie sie gehört hat. Wir alle färben die Dinge, die wir wiederholen oder erzählen, mit unseren eigenen Gedanken und Vorurteilen, manche Menschen natürlich mehr als andere.

In UFO-Kreisen wurde viel über die scheinbaren Widersprüche in den Kontaktgeschichten. Ein beliebtes Argument der Skeptiker ist, dass, wenn die Kontakt Kontaktpersonen wirklich diese Kontakte gehabt hätten, wären ihre Geschichten viel ähnlicher gewesen ähnlicher sein als sie es sind. Auf diese Einwände kann man aus verschiedenen Blickwinkeln antworten. Erstens Zunächst einmal zeigen sie in der Regel eine allgemeine Unkenntnis der Details von Kontaktgeschichten.

(Es gibt einen Artikel, der von einer ungläubigen Dame in einem bekannten Science-Fiction-Magazin vor nicht allzu langer Zeit - 1957 - geschrieben wurde und der unter den Untertassenforschern wegen seiner ziemlich detaillierten Ungenauigkeit und seiner breiten Verallgemeinerungen berüchtigt ist. Diese Dame ist mit ihren „Sünden“ keineswegs allein). Wenn der Name des Kontaktierten falsch geschrieben ist und der falsche Ort als Ort seiner Kontakte angegeben wird, fragt man sich, wie qualifiziert der Skeptiker ist, etwas zu diesen Themen zu sagen, geschweige denn darüber zu schreiben! In einem Fall wurde zu allem Überfluss auch noch behauptet, dass ein Kontaktierter mit einer bestimmten Gruppe von Raumfahrern oder anderen Lehrern zusammenarbeitet, während in Wirklichkeit eine ganz andere Kontaktperson mit dieser Gruppe zusammenarbeitet und in keiner Weise mit der vom Skeptiker genannten Person verwandt ist!

Es ist leicht zu verstehen, warum solche Personen nicht in der Lage sind, Kontaktgeschichten zu „schlucken“. In erster Linie haben sie keine Grundlage, um die Geschichten zu verstehen. Das zeigt sich daran, dass sie die grundlegenden Punkte, die von denjenigen, die einen Kontakt behaupten, vorgebracht werden, im Allgemeinen nicht verstehen. Zweitens gibt es in den Kontaktberichten scheinbare Widersprüche, weil wir die Dinge unbeabsichtigt nach unseren eigenen Persönlichkeiten und Vorstellungen färben. Diese scheinbaren Widersprüche, gepaart mit einem inhärenten Missverständnis der geschilderten Ereignisse, vermitteln die Illusion einer soliden Grundlage für eine skeptische Haltung. Wenn diese beiden Blockaden für die Akzeptanz der Kontaktberichte mit dem Willen, nicht zu glauben, verbunden werden, dann haben wir oft das Endprodukt eines unflexiblen und irrationalen Ablehner von allem, was mit Weltraumbesuchen zu tun hat.

Nachdem man sich ausführlich mit den Kontaktpersonen getroffen und mit ihnen gesprochen hat, beginnt man das grundsätzlich übereinstimmende Muster zu erkennen, das in all ihren Geschichten vorhanden ist. Der Mensch mit Der scharfsinnige Mensch wird diese Tatsache in den Büchern zu diesem Thema entdecken. Wenn wir uns Wenn wir uns die Frage stellen: „Welche Situation würde entstehen, wenn Menschen von anderen Planeten mit den Bewohnern dieses Planeten Kontakt aufnehmen würden?“, können wir sehen, wie eine Situation wie die Situation entstehen könnte.

In diesem Band geht es um die Geschichte einer Frau in Afrika, die von einem UFO abgeholt aufgenommen und zu anderen Planeten gebracht wurde. Sie ist aus mehreren Gründen besonders anschaulich für den Punkt, den wir gerade erörtert haben, und zwar aus mehreren Gründen. Erstens stammt die Frau aus einer anderen kulturellen Gruppe als die die sich von der der meisten anderen Kontaktpersonen unterscheidet. Die englische Sprache ist zwar immer noch ein gemeinsamer ist, gibt es große Unterschiede in der Umgangssprache und im Sprachgebrauch. Aus diesem Grund würden wir in diesem Bericht eine große Anzahl von beobachtbaren Unterschieden kleinerer Natur finden Bericht finden, viel mehr als wenn der Bericht von einem Amerikaner geschrieben worden wäre. Dies sollte in gewissem Maße die von uns vorgebrachten Argumente untermauern.

Ein zweites Merkmal dieses Berichts ist, dass er sich stark mit den individuellen Interpretationen ihrer Erfahrungen. In den Vereinigten Staaten gibt es heute viele Menschen die Bibel lesen und behaupten, nach ihr zu leben. Es gibt Hunderte von Sekten und Konfessionen, von den Pfingstlern über die römischen Katholiken bis hin zu den methaphysischen Kirchen, die ihren Ursprung in diesem einen Buch haben. Jede von ihnen hat ihre ihre eigene, einzigartige Interpretation der Bibel. Wer kann schon sagen, wer Recht

hat? Es wäre schwierig Es wäre für einen Menschen aus dem Weltraum schwierig, anhand der Zusammenfassungen der kirchlichen Dogmen zu erkennen, dass alle alle diese Organisationen aus demselben Buch stammen. Wenn also die Kontaktpersonen beginnen, nicht eine Beschreibung ihrer Erfahrungen zu geben, sondern diese Erfahrungen in Übereinstimmung zu interpretieren, befinden wir uns wirklich auf dem Holzweg. Ich befürchte, dass wir alle unbewusst dazu neigen, die Dinge zu betonen, die unsere eigenen Gedanken und Gedanken und Ideale zu verschiedenen Themen zu betonen und die Dinge, die dies nicht tun, zu minimieren oder nicht zu übergehen.

Wenn Kontaktpersonen ihre Meinung äußern oder ihre Erfahrungen interpretieren, müssen wir bedenken, dass sie aus ihrem eigenen begrenzten Hintergrund und Verständnis heraus sprechen. Viele Menschen scheinen die lächerliche Vorstellung zu haben, dass, wenn es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kontaktpersonen gibt, ihre Geschichten nicht wahr sein können. Auf dem Gebiet der reinen wissenschaftlichen Forschung stellen wir fest, dass es sogar bei dem, was man als rein empirische Daten bezeichnen könnte, Abweichungen von Wissenschaftler zu Wissenschaftler gibt. Wie können wir also erwarten, dass relativ ungeschulte Berichterstatter und Beobachter in der Lage sind, uns ein genaues Bild vom Leben auf anderen Welten zu machen? Und vor allem, wie können wir erwarten, dass die Berichterstatter, die aus unterschiedlichen Bereichen kommen, völlig übereinstimmen, selbst wenn sie versuchen, bestimmte allgemeine Schlussfolgerungen aus ihren Erfahrungen zu ziehen?

Vielleicht finden wir in Daniel W. Fry einen der fähigeren Reporter. Er war ein in den Naturwissenschaften ausgebildeter Mann, als er die ungewöhnliche Erfahrung machte, von der in *The White Sands Incident* berichtet wird. Er erkannte, dass es notwendig war, einen objektiven und wissenschaftlichen Blickwinkel auf die gesamte Angelegenheit zu wahren. Aufgrund dieser Haltung ist sein Bericht von großem Wert. Er liest sich nicht wie ein Science-Fiction, sondern wie ein wissenschaftlicher Bericht, der von einem geschulten Beobachter verfasst wurde. Heute hat Herr Fry eine leitende Position in einer wissenschaftlichen Produktions- und Forschungsorganisation inne und führt eine Reihe sehr interessanter Projekte auf verschiedenen Gebieten durch. Er ist ein Beispiel für einen „Weltraumkontaktempfänger“, der so geschult wurde, dass der Kontakt vom Standpunkt der physikalischen Wissenschaft aus gesehen wertvoll war, denn Herr Fry war weitaus besser als der Durchschnittsmensch in der Lage, seine Erfahrung von diesem Standpunkt aus zu verstehen. In diesem Zusammenhang sind seine Interpretationen vieler Teile des Kontakts sehr wichtig, denn er ist ein Experte auf seinem Gebiet und daher in der Lage, zumindest in gewissem Maße die Wissenschaft der Raumfahrer zu kommentieren. Der Durchschnittsmensch, der keinen umfassenden Hintergrund in einem Fachgebiet hat, wäre nicht in der Lage, sich mit der Genauigkeit zu äußern, die wir bei im Fall von Mr. Fry.

Wir stellen auch fest, dass Herr Fry sich im Großen und Ganzen darauf beschränkt, seine Erfahrungen zu schildern und die Dinge zu kommentieren, in denen er ausgebildet wurde. Sicherlich könnte ein Physiker besser Schlüsse und Ideen aus einem Kontakt in Bezug auf solche Dinge wie den Antrieb ziehen als eine Hausfrau, die nicht einmal weiß, was die Erdsatelliten „aufrechterhält“!

Diese Kommentare zu Kontakten und Kontaktpersonen sind nicht so zu verstehen, dass man sie als ungenaue Berichterstatter oder einfache, ungeschulte Menschen tadeln will. Sie richten sich vielmehr an diejenigen, die die Tatsachen dieser Situation nicht erkannt haben

und die Kontaktpersonen als Lügner oder Neurotiker bezeichnet haben, nur, weil ihre Geschichten nicht im Detail übereinstimmten.

Es gibt viele Arten von Raumfahrern, mit denen man Kontakt aufnehmen kann, und viele Möglichkeiten, eine einzige oder ähnliche Erfahrung zu erzählen. Werfen wir also einen weiteren Blick auf die verschiedenen Geschichten und Ideen, die im UFO-Bereich zu finden sind. Ich denke, wir werden feststellen, dass im Laufe der Zeit mehr und mehr der gültigen Kontaktgeschichten als kompatibel und bestätigend angesehen werden.

Es ist zu hoffen, dass der folgende interessante Bericht in gewissem Maße zum Verständnis der UFOs beitragen wird. Denken wir daran, in diesen Angelegenheiten, in denen nur wenige Menschen Experten sind, eine aufgeschlossene Haltung zu bewahren. Langsam und sicher werden die scheinbar unvereinbaren Aspekte der verschiedenen Kontakte in ihrer wahren Beziehung zu anderen Erfahrungen gesehen. Wenn wir in diesen Fragen dogmatisch und sehr selbstsicher sind, werden wir unser Blickfeld oft stark einschränken und dadurch ein sehr bereicherndes und lohnendes Konzept oder eine Erfahrung verpassen.

John McCoy (Hrsg.)

Das Erlebnis von Transvaal

Auf der Fahrt durch das östliche Transvaal, in jenem Teil des wunderschönen, kurvenreichen Hügellandes, wo man so allein ist, dass man, abgesehen von den Spuren anderer Menschen, die eine Straße geteert haben, der einzige Mensch auf dem Planeten sein könnte, blieb mein Auto plötzlich stehen.

„Na toll!“, dachte ich. Nicht nur, dass ich allein fuhr, ich bin auch - zumindest, was Technik angeht - eine hilflose Frau. Das Auto war einfach stehen geblieben. Das war alles. Ich weiß gerade genug, um sicher zu sein, dass ein platter Reifen holpert, solange man das Auto fährt; eine Reifenpanne bringt das Auto ins Schleudern; und - und - nun, das war’s. Bevor ich Johannesburg verließ, hatte ich das Auto gründlich überprüfen lassen. Es gab nur noch eine Sache, die in Frage kam - Feuer! Vielleicht hatte der Motor Feuer gefangen. Das Wetter war heiß genug, gut möglich. Der Wagen hatte es klugerweise vorgezogen, unter einer der wenigen Baumgruppen am Wegesrand stehen zu bleiben. Ich kletterte aus dem Auto und öffnete die Motorhaube. Ich spähte hinein. Kein Feuer. Nichts schien lose zu sein. Nichts sprang mir ins Auge. Alles schien ruhig zu sein. Ich spähte noch immer in dunkle Motorecken, als ich mir eines summenden Geräusches halb bewusstwurde. Ein Auto nähert sich, hoffte ich. Aber es muss noch weit weg sein. Dann wurde mir klar, dass das summende Geräusch nicht von einem Auto herrührte. Wahrscheinlich ein riesiger Bienenschwarm, dachte ich; das hat mir gerade noch gefehlt - von einem riesigen Bienenschwarm gestochen zu werden, zu einem Zeitpunkt wie diesem!

Dann war es plötzlich still. Vorsichtig schaute ich auf - in der Erwartung, die kleinen Honigmacher zu sehen, die über mich lachten. Stattdessen sah ich zu meinem Erstaunen das, was heutzutage jeder auf der Welt als Weltraummensch erkennen würde. Er stand auf der anderen Seite der Bäume und lächelte mich an. Er trug das, was man heute als die traditionelle Raumfahrer-Kleidung bezeichnen kann - einteiliger Anzug, hochgeschlossen, lange Ärmel, ein Gürtel aus Kupfer(?)draht. Sein Haar war so geschnitten wie das eines Erdlings. Wir standen da und sahen uns an. Ich war so überrascht, dass ich vergaß zu lächeln. Er verschränkte ruhig die Arme und wartete, lächelte immer noch sanft und ließ den Blick nicht von mir ab. Plötzlich war ich wieder ganz normal. Was habe ich den Leuten gepredigt? „Wenn du Weltraummenschen triffst, habe keine Angst, sei freundlich, heiße sie willkommen usw. usw.“ Und hier war ich und glotzte einen an. Ich schaute auf meine öligen Hände. Dann lächelte ich ihn an.

„Hallo“, sagte ich. „Willkommen hier. Ich gebe Ihnen nicht die Hand, weil meine schmutzig sind.“ Ich zeigte sie ihm. „Verstehen Sie, was ich sage?“

„Perfekt“, lachte er, „ich verstehe, was Sie denken, bevor Sie Ihre Worte aussprechen.“

„Ja, sagte ich. „Ich möchte Ihnen sagen, wie sehr ich mich freue, Sie kennenzulernen. ‚Komisch’, dachte ich, ‚da hat man sich so sehr und so lange darauf gefreut, einen Weltraummann zu treffen, und jetzt, in diesem bedeutenden Moment, fühle ich mich platt.’ Mir fiel nichts ein, was ich hätte sagen oder fragen können, und ich war mir vor allem der drückenden Mittagshitze bewusst. Ich fragte mich, ob dies sein erster Besuch auf der Erde war und ob er alle Erdenmenschen für solche Dummköpfe hielt.

„Nein“, lachte er, „es ist nicht das erste Mal - und ich denke, Sie sind einfach nur überrascht und etwas verstimmt wegen der Sonnenhitze.“

Mir wurde bewusst, dass ich seine Stimme kaum als solche wahrnahm, sondern eher wie ein Musikinstrument, das zu mir sprach. Und wie erholsam, nicht zu viel reden zu müssen - nur denken.

„Ja - aber ihr Erdenmenschen müsst lernen, genau darauf zu achten, was ihr denkt“, lächelte er.

Ich lächelte zurück und versuchte, nicht zu denken.

Er kam zu mir und stellte sich neben mich.

„Was denken Sie, was mit dem Motor los ist?“, fragte ich.

„Steigen Sie ein und starten Sie ihn, aber lassen Sie die Bremsen angezogen!“, sagte er.

Ich stieg ein, ließ die Bremsen angezogen und startete den Motor.

Er sprang perfekt an. „Das ist lustig!“, sagte ich, ließ den Motor laufen und stieg wieder aus, um einen Blick unter die Motorhaube zu werfen.

„Warum?“, fragte er. „Das ist ganz einfach! „Mit einem Blick tiefer Konzentration richtete er seine Aufmerksamkeit auf einen Punkt im Motor - und er ging wieder aus! Tot, keine Bewegung mehr.

„Könnten Sie - äh - es noch einmal starten?“, fragte ich zögernd.

Ein Lächeln huschte über sein Gesicht. Auf „drei“ fing der Motor wieder an zu laufen.

„Meine Güte!“, sagte ich. „Ich würde mir gerne diesen Blick ausleihen, falls mein Motor wieder stehen bleibt.“

„Das wird er nicht - auf dieser Reise“, sagte er. „Wir werden Sie mit unseren Gedanken beschützen.“

„Ich danke Ihnen“, sagte ich. „Heißt das, dass mit dem Motor alles in Ordnung ist? Dass Sie ihn angehalten haben - mit Ihren Gedanken?“

Er lächelte. „Wir dachten, Sie würden vielleicht gerne anhalten und plaudern.“

„Ja, natürlich!“, sagte ich, „danke - vielen Dank! Wie nett von Ihnen!“

„Möchten Sie mit uns nach Hause kommen - vielleicht nur für eine kurze Zeit?“

„Oh ja, bitte!“, bestätigte ich. „Wann?“

„Jetzt gleich“, sagte er unverhofft.

Ich sah mich um. Keine Untertasse - und was ist mit meinem Auto? Es schien alles so kompliziert.

„Bitte machen Sie sich keine Sorgen“, beruhigte er mich. Er richtete seinen Blick, den ich inzwischen als „seinen Blick“ bezeichnen würde, auf den Hügel, an dessen Fuß wir standen. Das Summen begann wieder. Ich hatte ein unbeschreibliches Gefühl - ein Gefühl von intensiver Erregung. Langsam, begleitet von dem immer näherkommenden Summen, sah ich, wie erst die Kuppel und dann der Rest eines Scoutschiffs auftauchten, sich über den Hügel erhoben und sich in unserer Nähe niederließen. Es schwankte ein wenig, als es sich dem Boden näherte und verharrte dann etwa zwei oder drei Meter über ihm. Eine Tür glitt auf, Stufen schienen auf den Boden zu rollen, und eine weitere Gestalt erschien in der Türöffnung. Das Schiff war etwa sechs bis sieben Meter entfernt und muss das „Zwölf-Meter-Modell“ gewesen sein. Eine andere Gestalt stand in der Tür und lächelte. Ich lächelte zurück. Die

beiden Männer wechselten kurz ein paar Worte in einer seltsamen und sehr melodiösen Sprache, die ich nicht verstand. Der Mann neben mir sagte, während er sich auf den unebenen Boden zurückzog: „Fahren Sie Ihr Auto von der Straße - hierher“.

Ich stieg in mein Auto und fuhr es an die von ihm angegebene Stelle. Dann stieg ich aus und wartete.

„Woher wusste er“, fragte ich, „wann er über den Hügel kommen musste?“

„Er hat auf ein Signal von mir gewartet“, sagte er. „Er war, wie man so schön sagt, auf meine Wellenlänge eingestellt. Ich sandte das Signal, als ich bereit war, und er kam rüber.“

„Das klingt alles so einfach“, sagte ich.

„Ist es auch“, lächelte er, „man muss es nur aufrichtig anwenden.“

„Ich werde es versuchen“, sagte ich.

Dann erschien der andere - den ich der Einfachheit halber als „B“ bezeichne und den ersten als „A“ - wieder in der Tür mit einem kleinen blaugrauen, stabförmigen Instrument, das er direkt auf mein Auto richtete. Schnell zog „A“ mich aus dem Bereich.

„Kommen Sie nie in den Strahlenbereich von so einem Gerät“, warnte er mich.

„Was bewirkt es?“, fragte ich.

Er schaute in Richtung meines Autos. Ich folgte seinem Blick - und war so erstaunt, dass mir der Atem stillstand! Mein Auto löste sich auf - entmaterialisierte sich – dort, wo es stand. Ich glotzte einfach nur ungläubig.

„Es ist in Ordnung“, lächelte „A“. „Wir bringen es später zurück. Er beantwortete unausgesprochene Fragen in meinem Kopf. „Wir können, wenn es nötig ist, Objekte durch Gedankenkraft entmaterialisieren - aber das ist sehr anstrengend für uns, und deshalb benutzen wir eine Maschine, um dasselbe zu tun, wann immer es möglich ist. Menschen? Ja, auch Menschen können sich entmaterialisieren, aber es gibt sozusagen eine ‚Todeslinie’ in der Schwingungsskala, wenn wir es mit lebenden Organismen zu tun haben. Es handelt sich um ein Querschwingungsband, das man durchschreiten muss. Wenn man es nicht überwinden kann, stößt man an seine Grenzen. Wenn man aber die Mittel dafür hat, und wir haben ein solches Mittel gefunden“ - er tippte auf einen scheibenförmigen Mechanismus, der an seinem Gürtel befestigt war -, „dann kann man sicher in den höheren Schwingungsbereich übergehen, der Entmaterialisierung genannt wird. Diejenigen Wesen, die eine gewisse Meisterschaft erlangt haben, können dieses „Todesband“ nach Belieben immer wieder durchqueren.

Als er zu Ende gesprochen hatte, war mein Auto, das hinter mir gestanden hatte, verschwunden. Er lächelte: „Suchen Sie es“, sagte er, „aber gehen Sie sehr langsam.“

Bevor ich seine letzte Bemerkung hinterfragen konnte, wusste ich den Grund dafür. Obwohl ich nur die Landschaft sehen konnte, war ich gegen etwas so Festes gelaufen, dass ich einen stechenden Schmerz an meinem Schienbein spürte. Als ich nach unten schaute, sah ich, dass ich eine kleine, blutende Wunde am Bein hatte. Ich tastete vor mich hin, als wäre ich blind, denn im hellen Sonnenlicht sah ich den Boden vor mir, und dennoch spürte ich die feste Karosserie meines Autos. Ich hatte mir tatsächlich an der Kante des Nummernschildes ins Bein geschnitten! „A“ stand neben mir, halb kniend, und als er die Finger seiner rechten Hand auf den Schnitt an meinem Bein richtete, spürte ich eine Art elektrischen Strom an meinem Bein. Ich schaute nach unten und sah, dass das Blut „geronnen“ und die Wunde ausreichend

„genäht“ war, um die Blutung zu stoppen. Es fühlte sich zwar noch ein wenig schmerzhaft an, aber der große Schmerz hatte aufgehört.

„Sie sind großartig!“ sagte ich zu ihm.

Er schaute ein wenig schüchtern zu mir auf und sagte leise: „Es gibt immer mehr zu lernen.“

„Aber es fühlt sich so fest an“, überlegte ich, „und doch kann ich es nicht sehen - obwohl ich weiß, dass es da ist!“

„Einige eurer Flugzeuge haben leider auch festgestellt, dass feste Gegenstände unsichtbar sein können“, sagte er. „Wir bedauern diese Vorfälle sehr. Einige Male haben die Flugzeuge sogar den Rand des elektromagnetischen Feldes eines „unsichtbaren“ Raumschiffs gestreift. „Komm“, sagte er plötzlich, nahm mich bei der Hand und ging mit mir auf die Untertasse zu. „Wir müssen abheben.“

Als die Tür glitt und sich hinter uns „hermetisch“ zu verschließen schien, schwankte das Schiff zwei oder drei Mal leicht. ‚Meine Güte, muss ich schwer sein’, dachte ich dabei. Ich blickte in das Innere der Untertasse. Es war so, wie ich es mir irgendwie vorgestellt hatte: Gruppen von Bullaugen rundherum; zwei Personen, eine davon „B“, saßen sich auf einem Sitz gegenüber, der rundherum verlief, außer an der Tür, und beide schauten aufmerksam nach unten. In der Mitte ragte eine dicke Säule von der Decke bis zum Boden.

„A“ stand an einem Armaturenbrett. Ich kam und stellte mich neben ihn. Er warf einen Blick auf einige Zifferblätter, drehte sich dann zu mir um und lächelte. „Nein“, sagte er, „ich überprüfe sie nur. Sie wurden eingestellt, bevor wir an Bord kamen.“

Als nächstes ging ich dorthin, wo „B“ saß. Ich sah, dass er durch eine große Linse schaute. die in den „Sims“ eingelassen war. Er schien meine Annäherung zu spüren, denn ohne aufzuschauen, sagte er: „Möchten Sie jetzt Ihren Planeten sehen?“

Ich hatte in vielen Flugzeugen „Starts“ erlebt und freute mich darauf, eine Untertasse abheben zu sehen. Doch zu meinem Erstaunen, als ich durch das Objektiv, das wie ein umgekehrtes Periskop aussah, nach unten blickte, waren wir so weit vom Boden entfernt, dass ich bereits die gesamte Form der Erdkugel sehen konnte, die sich rasch verkleinerte. So schnell so weit! Ich keuchte: „Wann sind wir denn abgehoben?“ Ich weiß immer noch nicht, ob „B“ es sagte oder durch seine lachenden Augen dachte: „Das Wackeln?“ „War das Wackeln der Start?“ fragte ich darauf, und er nickte.

Alles war so aufregend. Ich berührte immer wieder Dinge, um zu sehen, ob sie „echt“ waren - was nach meinem Erlebnis im Auto natürlich dumm war. Ich hoffte, die anderen würden es nicht bemerken und mich auslachen - aber sie schienen sehr beschäftigt mit dem zu sein, was sie taten. Ich schaute durch ein Bullauge, und der Eindruck hatte etwas Dynamisches und doch Traumhaftes - der Himmel war strahlend blau, und ein Strom goldener Meteoriten blitzte vorbei, und dann etwas, das ein riesiges Mutterschiff gewesen sein musste, welches im Weltraum stillstand. Wir rasten auf es zu. Gerade wollte ich fragen: „Wo sind wir?“, da überkam mich ein entsetzliches Gefühl der Winzigkeit. Alles schien winzig, winzig... Ich war winzig in einem winzigen Scoutschiff, das sich mit beängstigender Geschwindigkeit auf ein riesiges, aber winziges Mutterschiff zubewegte - in der großen Weite des Alls war alles winzig! Wo befanden wir uns eigentlich? Vielleicht schon im Weltraum?

„Das“, reagierte „A“ auf meine Überlegungen, „ist Ansichtssache. Für die Erdbewohner ist der Weltraum der Raum zwischen den Planeten. Für uns ist der Weltraum der Raum zwischen den Sonnensystemen.“ Wir lächelten uns an - und ich glaube, er meinte, wir befänden uns nur im interplanetarischen Raum.

Als ich aus einem Bullauge schaute, sah ich winzige Lichtflecken, die in einer geraden Linie in das große Schiff hineinflogen. Es waren Aufklärungsschiffe, die „landeten“. Ich weiß nicht, ob wir an der Reihe waren, oder ob wir eine bessere Sicht hatten, aber unser Schiff hatte angehalten. Ich bemerkte dies nur, weil das Bild durch das Bullauge stabil blieb. Es gab absolut kein Gefühl des Anhaltens, und doch standen wir nach einer phantastischen Geschwindigkeit still, ohne vermeintliche Verlangsamung und ohne irgendeine Wirkung innerhalb des Schiffes. Es hatte etwas Traumhaftes - und doch erinnerte ich mich daran, dass genau dieses Manöver schon oft von so prosaischen Zeugen wie den offiziellen Radarschirmen bestätigt worden war. Ohne das Gefühl einer Bewegung schossen wir plötzlich vorwärts in das große Mutterschiff und legten an, indem unser Scoutschiff an einer Art Haken andockte. Die Tür öffnete sich, und wir traten auf eine Plattform hinaus. Wir reihten uns automatisch in eine lange Reihe von Besatzungsmitgliedern ein, die erst an einem Geländer entlang und dann auf das darüber liegende Deck gingen. Alle waren in weiße Raumanzüge gekleidet. Und Alle, so fiel mir auf, sagten kein Wort. Wir gingen etwas langsamer weiter und kamen dann an die Reihe, um vor weißen Vorhängen stehen zu bleiben. Die Gruppe vor uns war gerade hineingegangen, und offenbar sollten wir warten, bis sich die Vorhänge langsam und leise öffneten. Ich erfuhr, dass, sobald eine Gruppe die andere Seite dieses Ortes verließ, sich die Vorhänge öffneten, um die nächste Gruppe einzulassen.

Wir traten ein. Es war ein in Weiß gehaltener, perfekter Kreis, und der Boden bestand aus abwechselnden Quadraten aus scheinbar exquisitem weißen Opal und Saphir. Dies war der Tempel, den die zurückkehrenden Besatzungen besuchten, um dem Schöpfer für eine sichere Reise zu danken. Ich halte es für geradezu profan, hier zu beschreiben, was sich auf der anderen Seite des Kreises befindet.

Den Eingeweihten unter den Lesern ist es bekannt! Es genügt zu sagen, dass daraus eine erhabene Ausstrahlung wie aus einer Komposition reinsten Lichts hervorströmt - ein lebendiges Bild. Ich fühlte mich in der Mitte meines Wesens verankert, stabilisiert, sicher, freudig - im Wissen um die Immanenz und im Wissen, dass alle Dinge geplant sind. Als wäre der Große Segen gesprochen worden, gingen wir leise und wussten einfach, dass wir gehen mussten. Die Vorhänge auf der anderen Seite öffneten sich, um uns hinauszulassen, während die Vorhänge hinter uns sich öffneten, um die nächste wartende Mannschaft einzulassen (Diese Passage enthält viel Bestätigung für Adamski, aber aufgrund semantischer Schwierigkeiten ist sie fast wertlos. Leserinnen und Leser, die mit George Adamskis Buch *Inside the Space Ships* vertraut sind, werden dies verstehen, Anm. d. Hrsg.) Ich fühlte mich nicht mehr wie ein aufgeregter Fremder. Ich war wieder zu Hause, Teil einer Familie, in einer Bruderschaft, wie ich sie unter den Erdenmenschen nie gekannt habe.

Eine Beschreibung meiner Abenteuer im Detail würde ein ganzes Buch füllen. Vielleicht habe ich eine Abneigung gegen das Schreiben von Büchern. Ich werde daher nach bestem Wissen und Gewissen nur einige meiner wenigen privilegierten Erlebnisse auf dem anderen Planeten in Form von ausgewählten Szenarien beschreiben.

Zum Thema Bildung: Auf allen Ebenen des Unterrichts gibt es so genannte Hallen des Lernens. Die Farbe, als eine der wahrsten und direktesten Schwingungen der Essenz der Lebenskraft, spielt in allen Lebensbereichen eine sehr wichtige Rolle. Alle Klassenzimmer und Gewänder der Lehrer (und oft auch der Schüler) sind in harmonischen Farben gehalten - Gelb für die höheren Naturgesetze der Wissenschaft, Grün für Harmonie, für „irdische“ Lehren über Nahrung, Hygiene, Pflanzen, „Botanik“ usw.; Rot in einem reinen Scharlachton für körperliche Übungen und alle Manifestationen der physischen Ebene; Flammendrot für Philosophie und Weisheitskurse.

Ich wurde auch in ein hohes, vollkommen rundes Gebäude geführt - ich weiß nicht, wie viele Stockwerke hoch - aber als ich zufällig aus einem Fenster schaute, blickte ich auf sehr schöne funkelnde weiße Gebäude, die sich über einige sanfte Hügel erstreckten und von reizvoller Architektur waren.

In der Großen Halle des Lernens, die ich besuchte, gab es Gänge, die an den Außenwänden verliefen und Fenster hatten, sodass viel Licht auf die Bücherregale fiel, welche die Innenwände bildeten. Ein Buch, das mir gezeigt wurde, war anders als alle Bücher, die ich auf der Erde gesehen habe. Es schien aus Alabaster zu sein - aber es war unglaublich leicht von Gewicht für ein so dickes Buch. Innerhalb des Buches waren kleine Quadrate, „Seiten“, wenn man so will - und jedes Quadrat enthielt etwas, das ein Edelstein zu sein schien - etwa einen 1,27 cm im Quadrat - das sich aber bei näherer Betrachtung als eine Mikrofilmrolle herausstellte, auf der - so kann ich es am ehesten beschreiben -, viele wertvolle Aufzeichnungen gespeichert sind.

(Dies ist ein sehr gutes Beispiel für die semantischen Schwierigkeiten, die bei den Berichten über Untertassenkontakte auftreten. Nach der obigen Beschreibung würde man annehmen, dass die Bücher auf diesem Planeten aus kleinen aufgerollten Mikrofilmstreifen bestehen. Aus anderen Quellen haben wir die Information, dass Aufzeichnungen und „Bücher“ in kleinen Kristallvorrichtungen „gespeichert“ sind, die aktiviert werden, wenn sie in ein Magnetfeld gelegt werden. Die Tatsache, dass oben die Edelsteine erwähnt werden, dürfte darauf hindeuten, dass in diesem Bericht davon die Rede ist. Die Aussage, dass sich diese „sich aber bei näherer Betrachtung als eine Mikrofilmrolle herausstellte, auf der - so kann ich es am ehesten beschreiben -, viele wertvolle Aufzeichnungen gespeichert sind“, bringt uns jedoch ein wenig aus der Spur. Offensichtlich hat die Dame wenig wissenschaftliche Kenntnisse, um die Natur von Kristallen und Magnetfeldern zu verstehen. Wahrscheinlich hat sie die Kristalle in einer Art Apparat gesehen, und die daraus resultierende Bildfolge, die auf einen Bildschirm „projiziert“ wurde, veranlasste sie dazu, dieses Ereignis mit dem Betrachten von Mikrofilmen vergangener Zeiten zu assoziieren. Es sind Schwierigkeiten wie diese, welche viele scheinbare Widersprüche zwischen den Kontaktgeschichten verursachen. In Wirklichkeit sind die Geschichten durchaus wahr, doch der Hintergrund des Kontaktierten schränkt ihn beim Erzählen der Geschichte ein. Zweifellos färbt jeder Einzelne seinen Bericht ungewollt mit seinen eigenen Ideen, Überzeugungen und Bildungshintergrund. Ein Pfarrer würde eine Reise zu einem anderen Planeten auf eine andere Weise anders erzählen als ein Mediziner oder ein Künstler. Wenn wir unsere Sichtweise und unser Verständnis erweitern, stellen wir fest, dass die meisten dieser Menschen die gleichen Dinge sagen. (Anm. d. Hrsg.)

Die Studenten hier waren alle erwachsen und trugen weiße mönchsähnliche Gewänder - Männer und Frauen - doch diese Gewänder, so wurde mir gesagt, hatten keine religiöse

Bedeutung, wie wir sie auf der Erde verstehen würden. Die Roben, die bis zu den Knöcheln reichten, waren voll und einfach geschnitten, mit langen losen Ärmeln und einer Kordel um die Taille.

Der Aufzug war eine offene Plattform, die durch eine so genannte „Zentralsäule" in die gewünschten Ebenen fuhr. „In diesem Gebäude herrschte eine große Ruhe, und mein Geist war so klar, wach und aufnahmefähig, dass ich das Gefühl hatte, ich könnte alles studieren, verstehen und behalten, wenn ich die Zeit dazu gehabt hätte.

Die Wissenschaft der Klangfarben ist ein wichtiges Fach. Die Schüler werden von Kindheit an geschult in, wie wir es nennen, außersinnlicher Wahrnehmung. Sie lernen „Vibration" - das heißt, die besonderen Vibrationsraten, die für jeden der Sinne wahrnehmbar sind - (ihr Bereich des Sehens und Hörens und alle Wahrnehmungen sind viel größer als das, was wir als „normal" bezeichnen würden) - und dass es nur einen primären Sinn gibt - den Tastsinn. Die Berührung mit der Sehwelle ist das Sehen; die Berührung mit der Schallwelle ist das Hören; Berührung mit der Gedankenwelle ist das telepathische Senden oder Empfangen; mit dem Herzen zu berühren bedeutet, zu fühlen und zu verstehen.

(Dieses einzigartige Konzept der Wahrnehmung wurde unabhängig voneinander von mehreren anderen Kontaktpersonen empfangen. - Anm. d. Hrsg.).

Sie lernen die kosmische Sprache - die einfach durch Symbole verschiedener Formen und Farben ausgedrückt wird, sodass die Bedeutungen in jeder Sprache gleich sind (die Farbe ist hier von größter Bedeutung), und wenn ich „in jeder Sprache" sage, muss der Leser erkennen, dass der größte Teil des Universums - mit Ausnahme der Mehrheit von uns auf der Erde - diese kosmische Sprache als ihr natürliches Erbe versteht, während wir sie nur als „vorbabelisch" betrachten können. (Für weitere Informationen über diese kosmische Sprache siehe George Hunt Williamson's *Other Tongues - Other Flesh.* – d. Hrsg.).

Eignungstests werden bei Menschen in einem sehr frühen Alter durchgeführt, und obwohl es eine allgemeine Ausbildung gibt, liegt der Schwerpunkt bei allen auf dem Bereich, auf den sich die Person später spezialisieren wird.

Die Mode ist viel beständiger als bei uns - wie alles andere auch! Frauenkleidung für warmes Wetter (auf der Venus jedenfalls) ist anscheinend aus einem Stoff wie - nun, ich will nur, ohne Werbung machen zu wollen, sagen, dass wir hier etwas Ähnliches haben! Er ist extrem weich, leicht, undurchsichtig, nicht zerknitterbar, und man kann ein ganzes Gewand in die Hand rollen. Der Stoff wird in exquisiten Farben hergestellt, und jede Frau wählt die Farben, die sie trägt, um sie mit ihren eigenen Schwingungen und dem Anlass, für den sie sich kleidet, in Einklang zu bringen. Es handelt sich um synthetische Fäden, die, wie ich in einer Fabrik gesehen habe, durch farbige Lichtstrahlen unterschiedlicher Dauer und Intensität gefärbt werden. Andere Materialien, die ich sah, waren ein sehr weicher, leichter, flauschiger Stoff, ein glatter, zäher, nylonartiger Stoff und ein dünner, wollartiger Stoff - obwohl ich wusste, dass es kein Wollstoff war.

In einer Fabrik, in der Raumschiffe - fliegende Untertassen! - hergestellt wurden, sah ich, wie das Material geschnitten wurde. Man könnte meinen, dass der Lärm ohrenbetäubend wäre, wenn dieses aluminiumfarbene Material, das härter ist als alles andere (wie behauptet wird) geschnitten werden sollte. Doch da war kein Ton - es sei denn, ich blieb stehen und stellte mich auf die Ultraschallwellen „ein". Dann konnte ich ein sehr feines, hochfrequentes

Brummen hören. Das Schneiden geschah rein durch Ultraschall. Für die feineren Arbeiten und das Polieren und für gleichmäßige Farbstrahlen wurde Ultra-Ultraschall verwendet.

Die Nahrungsaufnahme an diesen kultivierteren Orten ist natürlich auch verfeinert. Doch im Gegensatz zu den irdischen Standards, wo die „ausgeklügelteren" Nahrungsmittel die komplexeren sind, bedeutet „kultivierte Nahrung" dort die einfachere Kost. Reine Früchte, Fruchtsäfte und wohl auch das, was wir als Gemüse und Kräuter bezeichnen würden. Ich habe keine getöteten Lebensmittel gesehen. Bevor ein Essen eingenommen wurde, sprach man oder dachte stets das „Tischgebet". Es war, als ob ein Strahl auf die Nahrung - was auch immer es sein mochte - geschickt wurde, um vor der Einnahme ihre Schwingungen zu erhöhen. Vielleicht war letzteres das natürliche Ergebnis des Aussendens eines „Gebetsstrahls" oder der Danksagung für sie. Die Menschen werden von frühester Kindheit an gelehrt, zu wissen, was ihr Körper braucht und nur solche Lebensmittel zu sich zu nehmen, die der Organismus des Körpers am leichtesten und einfachsten aufnehmen kann. Sie geben ihrem Körper die minimale Menge an Brennstoff für die maximale Effizienz. Sie versuchen zu erreichen, dass ihre physischen Vehikel so lange wie möglich in bestem Zustand erhalten bleiben, denn sie glauben an die Reinkarnation und erkennen, dass Wiedergeburten wertvolle Zeit verschwenden. Geheilt wird auch durch Farbe und Ultraschall. Bei Entzündungen zum Beispiel werden kühle Farben angewendet. Dies funktioniert in vielen Bereichen, denn mit Ultraschall lassen sich beliebige Gegensätze vereinigen. Im spirituellen Gesetz sind alle Substanzen eins, eine ausreichend hohe Schwingung vorausgesetzt.

Auf der Venus hat das Tageslicht eine sehr weiße, opalisierende Tönung; am späten Nachmittag scheint ein bläulicher Dunst zu herrschen - aber ein Hochdunst, kein Bodendunst. In der Nacht, obwohl der Himmel völlig dunkel ist, leuchten die Gebäude mit einem weißen Selbstglanz, der eine Straßenbeleuchtung völlig unnötig macht. Ich habe nirgendwo Glühbirnen gesehen. Die Innenbeleuchtung scheint diffus, ohne erkennbare Lichtquelle zu sein; in den Häusern ist anscheinend ein warmes, rosiges Licht am beliebtesten. Es ist beruhigend, angenehm und nicht einschläfernd.

Im schönen, weichen weißen Tageslicht wurde ich zu einem großen weißen Gebäude auf einem Hügel geführt. Es war eine interplanetarische Universität. Hierher kommen die Fortgeschrittenen von vielen Planeten, um viele Dinge zu lernen. Ich wurde zu einer Versammlung in der Halle der Dialektik (Kosmische Sprache) geführt. Das riesige Auditorium war bis auf den letzten Platz gefüllt, und auf der Bühne standen zwei große Gestalten in weißen Roben - zwei, die Diejenigen auf der Erde kennen, welche die alte Weisheit studieren. Der große Meister M---- sprach: „Wir sind hier in kosmischer Harmonie versammelt, in Gemeinschaft und Teilnahme, -----. „Es war wie ein gewaltiger Tempel der Anbetung - es herrschte vollkommene Stille und transzendentaler Friede - ein Friede, der mir noch lange Zeit danach in Erinnerung blieb.

In anderen „Flügeln" der Universität befanden sich weitere Lernhallen und Wohnräume. Diejenigen, die von anderen Planeten kommen, können nicht immer leicht in anderen Atmosphären atmen. Aus diesem Grund tragen einige ein Atemgerät, während sie für die Wohnquartiere die passenden Planetenatmosphären haben, worin die Besucher sich ausruhen und schlafen können, während sie den Rest der Zeit ohne jegliches Gerät auskommen. Manche Besucher brauchen keine Hilfe beim Atmen.

Draußen, auf einem bewaldeten Hügel stehend, sah ich unter mir etwas, das wie ein vollkommen runder, glänzender See aussah. Plötzlich hob sich der „See“ - und ich erblickte ein riesiges, vollkommen elliptisches Raumschiff, in dem, so glaube ich, etwa 300 Menschen Platz hatten. Als es sich anhob und auf mich zukam, hatten sich die beiden Hälften noch nicht ganz geschlossen - und Viele winkten mir zu, als sie vorbeiflogen. Fast absichtlich langsam schloss sich das Schiff entlang seines Umfangs - und als ob die Hand eines riesigen Diskuswerfers es nach außen geschleudert hätte, wurde es zu einem sich drehenden, kurzzeitig leuchtenden Fleck auf der blauweißen Ebene - und war verschwunden.

Aus einem besonderen Grund wollte ich zu einem bestimmten Mond gebracht werden, um die dortigen Bedingungen zu überprüfen. Freundlicherweise wurde mir dieser Wunsch erfüllt. Auf dem Mond selbst war alles nass - durchdrungen von einem extrem feinen sauerstoffhaltigen Nebel, wie man ihn manchmal in einem irdischen Blumenladen sieht. Dort, wo ich stand, war das Licht so blaugrau gefiltert, dass selbst die hohen Eukalyptusbäume blaugrau aussahen. Nirgendwo ein Anzeichen von Grün. Ich fragte jemanden, was passieren würde, wenn es keine Feuchtigkeit gäbe. Als Antwort wurde mir so etwas wie eine gummierte Haube über den Kopf gestülpt, und ich fühlte eine Hitze, als ob ich vor einem Ofen stünde. Dann verstand ich die göttliche Gabe der Feuchtigkeit. Was die Sonne gewesen sein muss, erschien durch den Dunst als eine matte flammenfarbene Kugel, umgeben von zwei flammenfarbenen Kreisen.

Um in dieser Atmosphäre atmen und sich bewegen zu können, war es notwendig, hautenge Kleidungsstücke aus schwarzem Gummi zu tragen. Eine Augenklappe, als Windschutz fungierend, bildete den oberen Teil der Gesichts- und der Kopfbedeckung - alles Teil des einteiligen Anzugs. Ein Atemgerät, das unter dem Helm über Nase und Mund befestigt war, hatte Schläuche zu beiden Seiten des Halses unterhalb der Ohren. Hier wurde die Luft von zu viel Feuchtigkeit gefiltert, sodass eine sehr angenehm kühle Luftkonsistenz erreicht wurde, welche man durch Schwenken der kleinen scheibenförmigen Öffnungen an den Seiten regulieren konnte. Wenn man sich einmal daran gewöhnt hatte, war es gar nicht schwer, normal zu atmen.

Ich wurde dann in einen Raum geführt, der wie ein Iglu aussah - mit einer Spitze auf dem Dach. Sie war weiß - die Spitze des Turms -, die von der Kuppel des Iglus in einen geraden, glatten, silbrigen Stab überging, welcher etwa doppelt so hoch war wie das Iglu selbst. Im Inneren der kleinen Hütte befanden sich auf einer Seite, etwa auf halber Höhe der Wand, Fenster, die fast über die gesamte Halbkurve verliefen. Die andere Kurve wurde von einer Instrumententafel abgeschnitten, die vom Boden bis zur Decke reichte und auf der sich zahlreiche Anzeigen befanden. Die Tafel selbst war schwarz. Mein Begleiter griff nach oben und zog einen Griff herunter, der an einem gezackten Rad am oberen Ende der Tafel befestigt war, und alle Anzeigen wurden auf einmal aktiviert. Entweder passierte nichts, oder aber sehr viel mit perfekter Präzision. Bald stellte ich fest, dass es sich um Letzteres handelte, denn ich wurde nach draußen gerufen, und dort sah ich, wie Blitze aus dem kleinen Iglu heraus und um ihn herum schossen, was eine Art Codesignal gewesen sein musste. ‚Oje, oje!’ dachte ich – ‚wenn nur unsere müden, wässrigen kleinen Erdenastronomen ihre Aufmerksamkeit in diese Richtung lenken würden, könnten sie tatsächlich diese Weltraumsignale sehen.’ Aber vielleicht waren sie ja schon zum Tee verabredet!

Bei einer anderen Gelegenheit, als ich mich in einem Raumschiff befand, saßen mehrere von uns einem Bildschirm gegenüber, der - seinem unberechenbaren Verhalten nach zu

urteilen - leicht ein irdischer Fernsehbildschirm hätte sein können. Wir sahen, wie Kleckse und Striche den Bildschirm besprenkelten - dann stand er plötzlich still - und eine kleine Kugel in der Mitte des Bildschirms wurde so groß, dass sie ihn fast ausfüllte.

Wir waren im Begriff, auf dem Mond zu landen - auf der Rückseite des Mondes. Der Himmel war ziemlich dunkel. Als ich aus dem Fenster schaute, sah ich unten etwas, das wie schwefelgelbe, offene „Lotosblumen" aussah - doch dieser aufregende Anblick entpuppte sich als Hangars, in denen, wie man mir sagte, Raumschiffe untergebracht werden sollten. Hier, bei diesem Halt, zogen wir uns warm an, da wir sehr weit weg in eine kalte Gegend fahren würden - was sich auch als richtig herausstellte. Es war ein kurzer Halt - doch ein denkwürdiger. Alles war aus purem Eis! Ich weiß nicht, wie tief das Eis auf dem Boden oder auf den Hügeln war - aber es war klares, glitzerndes Eis, außer einem geschmolzenen Teil, wo ein paar lachende Leute Boot fuhren. Sie sahen sehr glücklich aus - aber ich hatte keine Zeit, mir ihre Boote anzuschauen, denn ich wurde in einem Haus in der Nähe empfangen und bald darauf wurde ich aufgerufen, um wieder zu gehen.

Ich habe etwa acht oder neun Arten von Raumschiffen gesehen, die sich von den zwei oder drei unterscheiden, die dem irdischen Betrachter heute vertraut sind - alle von ihnen sind schön proportioniert und anmutig im Flug, von den kleinsten bis zu den größten. Ich habe kleine einsitzige, elliptische Raumschiffe gesehen, die sich auf Knopfdruck schlossen und „hermetisch" versiegelten, und die sich auch auf Knopfdruck mit Luft füllten, um zu starten. Ich habe diese kleinen Fahrzeuge auch als Autos auf den Straßen eines anderen Planeten wahrgenommen, so wie sie, wie mir gesagt wurde, auf den dortigen Straßen in einer vor Äonen vergangenen Zivilisation benutzt wurden. Sie erfüllen einen doppelten Zweck, denn sie können auch in der Luft fliegen, wie es bereits anklang. Wenn diese kleinen Fahrzeuge starten, gleiten sie zu „Flugpisten" hinaus. Am Ende jeder dieser Bahnen befindet sich ein „negativer" Pfeiler an der Spitze. Um den Antrieb zu erhalten, schalten die Schiffe auf positive Schwingungen um und werden zunächst nach oben und vom Boden weggezogen. Sobald sie in der Luft sind, schalten sie wieder auf ihre eigene Steuerung um. Sie landen wie sie abheben.

Sie „parken" oft an Pfeilern, wie es auch lenkbare Luftschiffe tun, und die Anlegepfeiler befinden sich normalerweise in den Städten, an der Ecke eines Wohn- oder Bürogebäudes. Jedes Fahrzeug wird in dem Stockwerk geparkt, welches der Insasse erreichen möchte. Ich weiß nicht, was die lokalen Behörden tun, um ihre Kassen zu füllen, denn ich habe noch nie gesehen, dass jemand einen Strafzettel bekommen hat!

Bei einer anderen Gelegenheit befand ich mich in einem Schiff, das auf einem - in Wirklichkeit ziemlich großen - Satelliten zwischenlanden musste. Es befand sich, grob ausgedrückt, an einer Kreuzung im Weltraum. Das hört sich seltsam an, ich weiß, aber manchmal haben Menschen einen Grund, bestimmte Planeten zu besuchen, und anstatt sozusagen den langen Weg zu gehen, warten sie auf einem Satelliten, um auf ein anderes Schiff umzusteigen. Aus diesem Grund haben wir angehalten - um ein paar Leute abzuholen, die zu einem anderen Planeten nach Hause wollten. Dort wartete ein Schiff - und da wir nur eine kurze Zeit „an Land" hatten, schlenderte ich zu dem anderen Schiff hinüber. Es war scheibenförmig und schwarz. Es schwebte etwa vier bis fünf Meter über dem Boden. Es gab eine offene Tür und eine Leiter, die zum Boden führte. Ich kletterte hinauf - und hatte aus einem mir damals unbekannten Grund ein gewisses Misstrauen. Vielleicht würde das andere Schiff ohne mich abfahren! Ich drehte mich auf der Leiter um und sah einen Freund vom

anderen Schiff, der mich mit, wie ich meinte, ein wenig ernster Miene beobachtete. „Ihr fahrt doch nicht ohne mich, oder?“ rief ich. Er lächelte und schüttelte den Kopf. Ich betrat das Schiff. Es war innen dunkel, hatte aber eine Öffnung gegenüber derjenigen, durch die ich gekommen war. Die Menschen in dem Raumschiff hatten alle schwarze Strumpfhosen über den Füßen, bis zu den Handgelenken und über den Köpfen an. Ihr Teint war extrem blass, ja sogar grünlich. Ich schickte eine schnelle telepathische Nachricht an Professor B. aus Johannesburg auf der Erde: „Lieber Prof. - ich wünschte, Sie wären hier!“ Doch die trägen, eher unfreundlichen Gesichter veranlassten mich, den erstbesten Ausgang zu nehmen. Dunkel umrandete, mürrische Augen folgten meinem leichten Huschen nach draußen.

Am Fuße der Leiter wartete mein Freund auf mich. „Kein Grund zur Beunruhigung“, sagte er mit beruhigender Stimme, „nicht alle Wesen im Universum sind gleich hoch entwickelt. Es gibt immer welche, die weiter auf dem Weg sind. „Ja“, sagte ich demütig - und drehte mich um, den mürrischen Gesichtern in der Tür des Raumschiffs zuwinkend und sie anlächelnd. Da schien sich eine Wolke von ihnen zu lösen, und ich lernte eine wertvolle Lektion.

Ich habe verschiedene Arten von Raumschiffen gesehen, die nicht von den Zeugen auf der Erde beschrieben wurden, aber ich glaube, dass die meisten von ihnen die gleiche Antriebskraft haben. Ganz gleich, welche Form sie haben, diese Raumfahrzeuge sind immer stromlinienförmig, um Stöße und andere Wellen, denen sie auf ihrer Reise durch den Weltraum begegnen könnten, zu überwinden. Die allgemeine Idee ihres Antriebs ist, dass kosmische Energie (Elektrizität?) aus der umgebenden Luft durch die Spitze der Zentralsäule gezogen wird - was allen Raumschiffen, die ich betreten habe, gemeinsam ist, mit Ausnahme der sehr kleinen Land-Luft-Raumschiffe. Diese Energie wird dann über eine Pumpe am unteren Ende der zentralen Säule auf eine Art pulverisierten Quarz gestrahlt, der über das größtmögliche Feld innerhalb des Schiffes verteilt wird. Das Ergebnis ist ionisierte Luft. Auf diesen Schiffen gibt es keine dekorativen „Knöpfe“ - alles ist zweckmäßig.

In den üblichen Aufklärungsschiffen, die wir am Himmel der Erde sehen, wird die ionisierte Luft beispielsweise durch die drei hohlen Ringe um die äußere Basis der Kabinenstruktur gepumpt und zirkuliert auch durch die drei Kugeln darunter - letztere dienen dem Antrieb und der Ausrichtung und nicht in erster Linie als Fahrwerk. Der Ring um die Hülle dieses Modells dient ebenfalls dem zusätzlichen Luftauftrieb.

Einige der kleineren Flugzeuge haben eine Zentraldüse, die ihnen Auftrieb beim Start gibt. Die großen Mutterschiffe haben riesige Zentralsäulen, die mit kosmischer Energie gefüllt sind. Die Navigation erfolgt auch durch magnetische Antriebe und Abstoßung. Die Raumschiffe sind in der Regel außen mit einer ionisierten Substanz gestrichen, welche sich aus Bestandteilen zusammensetzt, von denen irdische Wissenschaftler sagen würden, dass man sie nicht mischen kann, sie aber ultrasonisch gemischt werden können. Diese Ionisierung des Raumschiffs verursacht das umgebende „elektromagnetische“ Feld, was unter anderem dazu führt, dass es bei eingeschaltetem Antrieb (d. h. immer dann, wenn das Raumschiff nicht auf dem Boden steht) nicht möglich ist, das Schiff mit einer „sauberen Kante“ zu fotografieren, da das Feld eine Reaktion im Silbernitrat des Films hervorruft, was zu einer Unschärfe auf dem Bild des Schiffes führt. Ein anderes Ergebnis davon ist aber, dass das Schiff absturzsicher ist, weil die zirkulierende Luft es immer abfedern wird. Die Farben, welche die Schiffe zeigen, signalisieren die Geschwindigkeit und/oder Vibrationen, da Ultraschall auch für den Antrieb verwendet wird.

Unsere schöne Erde ist wirklich wie ein Dorf in der großen weiten Welt des Universums. Wir müssen unsere gesamte Werteskala neu ausrichten - ethisch, politisch, wirtschaftlich und religiös - und wegen dieser dringenden Notwendigkeit schrecken die Führer in all diesen Bereichen, in jeder Nation, davor zurück, den Menschen die Wahrheit über „fliegende Untertassen“ zu sagen. Haben diese Führer das Recht zu glauben, dass das Volk, weil es ihnen Macht und Autorität gegeben hat, nicht intelligent genug ist, um die Wahrheit zu verstehen? Das mag sein. Die meisten Wissenschaftler werden unwissenschaftlich argumentieren, dass das, was nicht zu ihrer eigenen Zufriedenheit bewiesen wurde, nicht existieren kann. Lassen Sie uns der traurigen Wahrheit ins Auge sehen, dass die meisten materiellen Wissenschaftler die kalten, harten Fakten der Wissenschaft aufgebaut haben, indem sie alte Fehler durch neue ersetzt haben. Sie sind ständig dabei, zu beweisen, dass ihre Vorgänger nicht unfehlbar waren, und dies wird zweifellos das Muster der Zukunft sein. Ihre Haltung kann als der Großvater aller Science-Fiction bezeichnet werden.

Grundsätzlich würde ich sagen, dass es drei Haupttypen von Weltraummenschen gibt, die uns hier besuchen. Der Einfachheit halber wollen wir sie als die Einser, Zweier und Dreier bezeichnen.

Die Einsen sind Diejenigen, die von den Sterblichen oft als Götter bezeichnet wurden (vielleicht die olympischen Götter, die nordischen Götter, die atlantischen „Herren der Flamme“ usw.), aus deren Reihen sicherlich unsere Propheten und Avatare stammen. Diese stammen von den am höchsten entwickelten Planeten, nicht nur von denen unseres eigenen Planetensystems - und vielleicht auch von den Sonnen. Physisch (nennen wir es mal so) sind sie auf der Venus nach vorn gerichtet. Sie kommen als Meister der Liebe und Weisheit und befinden sich in dem Bereich des Bewusstseins, der ihnen verbietet, irgendeinem Lebewesen zu schaden.

Die Zweier befinden sich eher auf der Ebene der gewöhnlichen „Sterblichen“ - und obwohl ihre Entwicklung intellektuell und in der ätherischen Kommunikation fortgeschrittener ist, sind sie nicht unbedingt spirituell weiterentwickelt. Sie empfinden es als ihre selbstgerechte Pflicht, dafür zu sorgen, dass die Welt für „Sünden“ bestraft wird, zu denen viele von ihnen selbst sehr fähig sind. Während die Zweier und Dreier in unterschiedlichem Maße ihr Wissen mit den hiesigen Kontaktlern austauschen, ist diese „Hilfe“ ihrerseits sehr oft nur ein Deckmantel für ihre eigentliche Arbeit unter uns.

Interessanterweise geben sich die meisten der Zerstörer gerne als Venusianer aus - denn auf der Erde hat sich die Legende gebildet, dass alle Venusianer „schön von Angesicht als auch im Herzen“ sind.

Jeder Planet hat eine helle und eine dunkle Seite (lesen Sie hierzu *„The Intruders“*, in *„Other Tongues - Other Flesh“*, um dies besser zu verstehen), aber viele der Zerstörer haben keinen direkten Kontakt zur Venus. Ihre zerstörerische Arbeit besteht unter anderem darin, unseren Planeten selbst strukturell zu beschädigen - unter den Meeren, unter der Erde in Gashöhlen, durch die Platzierung von Satelliten in unserer Umlaufbahn, um die Sonnenstrahlen zu verstärken und unsere Atmosphäre und Erde zu beleuchten. Und es gibt einige, die (wie sie glauben) - wenn in einigen Jahren der Krieg erklärt wird - ihr Sabotagenetz auf der ganzen Welt so vervollkommnet haben werden, dass in einem Augenblick jedes Kraftwerk auf der Erde außer Betrieb sein wird und kein Flugzeug - und auch kein Motor – mehr mobil sein wird. Der letztgenannte Effekt wird zweifellos durch

ähnliche Mittel erreicht werden wie die Strahlen, die, wenn sie von „fliegenden Untertassen“ auf unsere Flugzeuge geworfen wurden, deren Motoren in der Luft gestoppt haben.

Die Weltraumleute sind gekommen, um zu zerstören oder zu retten - vielleicht beides. Vielleicht wird, wenn alle Radiosender verstummen, nur noch die Stimme der Weltraummenschen zu hören sein und den Erdenbewohnern eine letzte Wahl lassen.

Vielleicht - aber wenn dem so ist, warum bereiten sie dann diese schrecklichen unterirdischen Gashöhlen vor? Für wen -----? Wenn unsere Atmosphäre nicht mehr geatmet werden kann (entweder durch die Sonnenstrahlen, die sie, wenn sie missbraucht werden, von Weltraumplattformen aus in Brand setzen - welche von den Raumfahrern oder von uns selbst dorthin gebracht wurden - oder durch unsere Politiker und Wissenschaftler, die weiterhin mit Wasserstoff- und Kobaltexplosionen experimentieren, obwohl sie seit vielen Jahren gewarnt wurden, dies zu unterlassen), wozu sollen diese Gase dann, die dazu bestimmt sind, alle Atemwege zu verbrennen, noch gut sein?

Wird es der inzwischen übliche Wettlauf sein, wer am schnellsten und am meisten quälen kann? So wie es aussieht, haben unsere nuklearen Experimente offenbar Risse in die Erdatmosphäre und die sie umgebenden Gase gerissen - und die Erde selbst damit für Katastrophen, einschließlich Überschwemmungen und Beben aufgrund von Gewichtsverlagerungen im Atmosphärendruck, vorbereitet. (Diese Warnung wurde von den Weltraummenschen bereits Anfang 1953 ausgesprochen, doch die Regierungen haben sie zweifellos in den Korb der „Spinner“ geworfen. Doch siehe die enorme Zunahme dieser Katastrophen in den letzten drei oder vier Jahren!).

Vielleicht ist es ja eine Gnade, wenn diese Zivilisation ausgelöscht wird! Was für eine Verzweiflung und Traurigkeit müssen wir gegenüber unserem heiligen Schöpfer sein und gegenüber dem, der sagte: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Vielleicht liegt das Problem darin, dass die meisten Menschen so sehr unter einem tief sitzenden Schuldkomplex leiden, dass sie in Wahrheit sich selbst hassen - und damit auch alle Anderen.

Die Zweier und Dreier bringen die „Männer in dunklen Anzügen“ und all die anderen mysteriösen Fremden hervor, welche Diejenigen bedrohen, „die zu viel wissen“. Wir sollten uns nicht wundern, wenn diese „Fremden“ sich geistig als stumme Zeugen von Gesprächen und Vorfällen projizieren, wenn sie nicht körperlich anwesend sind, und hinterher Details wiederholen; oder sie projizieren ein Paar Ersatzmokassins oder einen gelegentlich verbeulten Stuhlsitz, oder andere „Gedankenformen“, um Menschen zu terrorisieren. Diese Lauschangriffe, Spanner und Poltergeister wurden von schwarzen Okkultisten durch alle Zeitalter hindurch auch auf der Erde praktiziert - und heute sind diese Dinge weiter verbreitet, als sich der vertrauensvolle Mann auf der Straße (egal welcher Straße!) in seinen kühnsten Träumen vorstellen würde. Aber so verbreitet dieser Missbrauch der göttlichen Gaben auch sein mag, er wird niemals von denen praktiziert, die einen Sinn für Anstand und Moral auf diesem oder irgendeinem anderen Planeten haben.

Mir wurden einmal diese Erklärungen zu Zeit und Raum gegeben: Über die Zeit: Sich an die Vergangenheit zu erinnern, bedeutet, sich in der Gegenwart an sie zu erinnern; die Zukunft vorauszusehen, bedeutet, sie in der Gegenwart zu sehen; deshalb gibt es nur die Gegenwart.

Über den Raum: Er ist nur ein Gedanke, und das Wissen ist sein Flügel. Wissen heißt Denken, und Denken, dass wir hier sind.

Eine subjektive Erfahrung für mehr als eine Person wird zu einer objektiven Erfahrung. Denn die Größe des bewussten Universums lässt sich an der Größe des Schädels messen - des Makrokosmos und des Mikrokosmos. Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild.

Ich glaube, dass das Buch der Offenbarung ein Schlüssel zu Vielem ist, was heute geschieht - dass die Zeit für die Prüfung der Welt nahe ist. Ich bin mir sicher, dass es die Drei sein werden, die aus den Eingeweiden der Erde durch schwefelhaltige Spalten aufsteigen werden, um Diejenigen zu quälen, die das „Zeichen auf ihrer Stirn" (das erweckte Dritte Auge?) „fünf Monate lang" haben.

Einige Weltraumleute stammen von den „dunklen" Gegenstücken der Planeten ab (die Theorie der planetarischen „Doppelgänger" glaube ich stillschweigend). Die Haut einiger Weltraumleute ist braun, ledrig und haarig. Ich glaube, dass diese Typen geistig nicht ganz in Ordnung sind - und man fragt sich, ob die Affenmenschen wirklich ein Beispiel für eine zurückgebliebene Entwicklung sind - oder die Nachkommen einer unglücklichen Ethnie, die dieser Strahlung ausgesetzt war, vielleicht seitens der Satelliten ihrer Feinde?

Ich wurde einmal unter besonderem Schutz auf einen zerstörten Planeten gebracht - zerstört durch wissenschaftliche Eingriffe und Experimente. Es waren nur noch wenige Wesen übrig - und das waren die Wissenschaftler und Andere, die an der Zerstörung schuld waren. Sie irrten ziellos in grellen, wirbelnden grünen Nebeln umher, mit der Langsamkeit von Menschen, die unter dem Meer wandeln. Es war ein „toter" Planet! Was, fragte ich mich, wenn dieser herzzerreißende Anblick die Erde wäre! Und was wäre der Unterschied? Für den Schöpfer, der traurig ist, eines seiner Kinder in dieser schrecklichen Notlage zu sehen, die sie selbst verursacht haben.

Ich habe auch einen seltsamen Missbrauch der Gedankenkraft bei Einigen festgestellt, von denen ich aufrichtig glaube, dass sie Raumfahrer unter uns sind. Man kann ganz glücklich sein und sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern, wenn plötzlich ein Raumfahrer in die eigene Umlaufbahn kommt, und ein Gedankengang, welcher der eigenen Denkweise in seiner speziellen Präsentation fremd ist und nicht immer auf einem hohen Niveau stattfindet, kommt einem so in den Sinn, als ob man ihn selbst gedacht hätte. Das ist mir so oft widerfahren, dass ich mir inzwischen ziemlich sicher bin, dass dies eine seltsame Eigenart mancher Raumfahrer ist - und das Schlimme daran ist, dass sie sich in selbstgerechten Urteilen über einen ergehen, weil man ihre absichtlichen Gedankenprojektionen akzeptiert!

Ich schreibe dies sowohl für die Raumfahrer, damit sie etwas über uns erfahren, als auch für die Erdenbewohner, damit sie etwas über sie erfahren.

Wenn ich ein „Who's Who" der Weltraumleute zusammenstellen müsste, wäre ich verloren! Ich wünschte, ich könnte immer noch glauben, dass die Raumfahrer nur aus natürlicher Zurückhaltung und Schüchternheit anonym bleiben wollen. Ich glaube, es würde dem Aspekt der „menschlichen Beziehungen" enorm helfen, wenn zumindest Diejenigen, die friedliche Absichten haben, sich ausweisen würden. Ansonsten stehen fast alle unter dem Schatten eines wohlverdienten Misstrauens. Wer sind Freunde, wer Verräter?

Ich dachte eines Tages gerade über diese traurigen Dinge nach, als ein großer Meister zu mir sprach: „Beurteile einen Baum nach seinen Früchten. Überall im Universum gibt es eine Weiße Bruderschaft und eine Dunkle Bruderschaft, wobei letztere am wenigsten entwickelt

ist. Ganz gleich, von welchem Planeten sie kommen, beurteile sie nicht danach. Wie es auf der Erde gute und schlechte Menschen gibt, so auch in anderen Welten. Aber vergesst nicht, dass es einen Schöpfer gibt, welcher der gesamten Menschheit eine Reihe universeller Wahrheiten gegeben hat. Diejenigen, die den Geistern vor dem Thron dienen - Ehre, Gerechtigkeit, Wahrheit, Barmherzigkeit, Mitgefühl, Frieden, Harmonie - müssen zur Weißen Bruderschaft gehören. Vertraue ihnen.

Was die Anderen angeht, die sich verstellen: Erkenne, dass sie zu den Geringeren gehören; doch züchtige sie nicht, sondern entwaffne sie mit Mitgefühl. Alle Geschöpfe sind Brüder. Es ist nicht Sache der Höheren, den jüngeren Brüdern zu predigen und sie zu bestrafen, weil sie jünger sind - sondern sie zu lehren, in dem Sinn, ein lebendiges Beispiel dessen zu sein, was sie sich wünschen nachzufolgen.

Zu lieben bedeutet nicht, die Schwächen des Anderen nachsichtig zu behandeln, sei es, dass sie dem Anderen oder sich selbst schaden, sondern vielmehr zu helfen, das zu stärken, was als Schwäche erscheint, durch Freundlichkeit, Toleranz - und Festigkeit, damit du nicht feststellst, dass genau diese Schwäche, welche du beobachtest, durch ihre Nachlässigkeit in der Unterscheidung ein Teil deines Selbst geworden ist, welcher dadurch eine Last für dich wird, bis du sie überwunden hast. Bleib standhaft - denn wie alle Sklaven - obwohl Sklaven für sich selbst sind - werden die weniger Entwickelten versuchen, die Höheren zu stürzen und zu beherrschen, wenn sie können. Bleibt standhaft - und wisst, dass die gesamte Schöpfung ihren festen Platz hat im manifestierten Universum hat. Denke nicht, dass die Manifestation nur die dritte Dimension der ‚physischen' Sphäre sei, wie Viele auf der Erde immer noch glauben.

Während sich die Menschen weiterentwickeln, werden die subtileren Körper immer realer, während sie früher in ihrer Entwicklung notwendigerweise die grobstofflichste Form waren. Ätherisch zu bezeugen bedeutet für den Menschen, wahrhaftig zu bezeugen; durch das materielle Vehikel zu bezeugen bedeutet, die Sinne abzustumpfen, als ob man durch ein trübes Glas schaut. Bald werden die Menschen auf der Erde beginnen, dies bewusster zu erkennen. Das physische Gehirn ist nur der Transformator - nicht der Urheber oder der wahre Zeuge - des reinen Gedankens in das menschliche Verständnis. Materie ist Energie oder ätherische Kraft, verdichtet - wobei letztere nicht weniger real ist, wenn sie nicht verdichtet ist.

Seid nicht beunruhigt durch jene, die den Erdenmenschen Anweisungen von den Raummenschen geben. Prüft sie, woher sie kommen, diese Propheten. Viele sind falsch, denn es ist eine Zeit auf der Erde, wie sie noch nie gesehen wurde - und selbst die Auserwählten werden getäuscht werden.

Das Buch hat dies sicher für alle geschrieben, die Augen haben, es zu sehen.

Viele benutzen den Deckmantel des Weltraumvolkes für ihre verräterischen Handlungen, um in den Ländern der Anderen zu spionieren und Ungerechtigkeiten gegen die Bewohner zu planen, anstatt in Frieden zu leben.

Das Rad, das durch den Missbrauch der göttlichen Macht so lange rückwärts gedreht wurde, muss nun seinen Lauf nehmen. Und so kommt die Bestrafung und Läuterung der Welt, bald jetzt, schnell jetzt! Doch seid nicht erschrocken. Alle sind nur an ihren eigenen Verbrechen schuldig und werden ihren entsprechenden Lohn erhalten.

Lebt treu nach den wahren Gesetzen, vertraut eurem Gott und folgt ihm. Sein alles sehendes Auge ist in seiner ganzen Schöpfung stets wach. Es obliegt nur dem irdischen Bewusstsein, sich dessen bewusst zu sein.

Diejenigen, die durch das Schwert töten, werden durch das Schwert sterben, sei es auf irgendeinem Planeten, auf irgendeiner Weide oder auf irgendeiner Ebene der Existenz. Ursache und Wirkung ist eine endlose Kette; ob aus Leidenschaft oder aus Leidenschaft getan, die Tat kehrt zu dem zurück, der sie getan hat.

Das göttliche Gesetz ist unumstößlich. Diejenigen, die versuchen, ihre Schuld in der Beichte beim Priester oder Arzt loszuwerden, betrügen sich selbst. Jede Zelle muss in den reinigenden Feuern umgewandelt werden - denn nur so wird aus Schlacke Gold. Wenn sie einmal zu Gold geworden ist, kann sie nicht wieder zu Schlacke werden - so wie Diejenigen, die nach der ‚Vergebung' im Beichtstuhl sündigen, beweisen, dass ihnen nicht vergeben wurde - sonst wären sie nicht in der Lage, um erneut zu sündigen.

„Die einzige Vergebung für den Schaden, den man anderen zugefügt hat, besteht darin, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um den Schaden, der den Opfern zugefügt wurde, wiedergutzumachen (denn kein Wesen wird verletzt, ohne dass es nicht auch Anderen schadet) - ob der Schaden nun öffentlich bekannt ist oder nicht. Man kann seine Sünden - auch die der Gedanken - nicht vor dem Allsehenden Auge in jeder Zelle verbergen. Das Buch von der Genesis bis zur Kreuzigung ist die Geschichte der Einweihung der Seele, die in den Sarkophag der Materie hinabsteigt, ihr langer Aufenthalt und viele Einweihungen darin - das Weiße reinigt das Schwarze, und das Schwarze reinigt das Weiße - bis die geistige Klärung der göttlichen Alchemie vollendet ist.

Dann wird der Körper von der gereinigten, christlichen Seele aufgerichtet. Das ist der Triumph der Realität des subtilen Körpers über den materiellen Körper. Und sie sagen - einige auf der Erde - dass der feinstoffliche Körper keine Realität hat? Oh Mein Kind, sie kennen die Wahrheit nicht, noch ahnen sie sie, bis diese Wirklichkeit begonnen hat, ihnen offenbart zu werden. Bete, dass es so sein wird!

Ein einziger Tonsarg wäre ein allzu zarter sterblicher Rahmen, durch den die Seele alle ihre Lektionen auf der Erde lernen könnte. Ja, viele Schatullen werden von jeder Seele benutzt, um die letzte Erdenlektion zu lernen: Die Meisterschaft über die Schatulle selbst, wenn die Seele die Materie besiegt, die sie so lange gefangengehalten hat.

Dann kehrt die befreite Seele wieder nach Hause zurück, vorbei am Engel des ewigen Lebens in den himmlischen Garten - in der vollen Verwirklichung ihres Einsseins mit ihrem Vater-Mutter-Schöpfer.

Und erneut wird die Seele mit Gott wandeln und in Frieden sein."

Also, Friede sei mit Allen, die dies lesen! Und möge der eine Schöpfer Alle durch seine heilige Offenbarung befreien! AMEN.

ENDE